

Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes



Herausgeber: Wilhelm Börger M. d. R., Berlin • Verantwortlicher Schriftleiter: Werner Pingel, Berlin
Schriftleitung und Versandstelle Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 148-155 • Fernsprecher A 7 Dönhoff 6750-6753
Postscheckkonto der Hauptkasse des DMV, Berlin Nr. 138262, der Verlagsgesellschaft des DMV, Berlin Nr. 121218

Werde politisch — oder stirb!

Arbeiter und Freimaurerei

Von Graf E. Reventlow M. d. R.

Inwieweit die Freimaurerei in und mit dem Leben des deutschen Arbeiters oder, etwas weiter gegriffen: des deutschen Arbeitnehmers etwas zu tun haben könnte, scheint auf den ersten Blick kaum ersichtlich zu sein. Immerhin wird schon mancher deutsche Arbeitnehmer und Arbeiter, besonders in kleinen und mittleren Städten, die folgende Wahrnehmung haben machen können: Wird zum Beispiel das Haus einer Freimaurerloge instandgesetzt oder baut die Loge sich ein neues Haus, so werden für solche Arbeiten nur solche Firmen und Handwerker zugezogen, die der Loge angehören. Finden sich solche nicht am Orte, so lassen die Freimaurer ihren Auftrag lieber an eine freimaurerische Firma in einer anderen Stadt oder an einen Meister aus dem nächsten Dorf vergeben, als daß sie Firmen und Meister aus der eigenen Stadt, welche der Loge nicht angehören, die Arbeiten machen ließen. Es ist klar und wird oft erlebt, daß auf diese Weise auch einheimischen Handarbeitern Arbeiten, große wie kleine, entgehen, die ihnen zugefallen wären, wenn es an dem betreffenden Orte keine Loge gegeben hätte. Das ist ein kleines Beispiel aus dem täglichen Leben, das sich auch heute wiederholt, nachdem die Freimaurerlogen in Deutschland, seit Hitler am Ruder ist, mit einem Male erklärt haben, sie seien jetzt keine Freimaurerlogen mehr, sondern Abteilungen eines christlichen deutschen Ordens. Das Gewissen der Logenbrüder kann also nicht sehr rein sein, aber es ist immerhin genügend genug, zu glauben, daß die nationalsozialistisch geführte deutsche Regierung ihnen glauben könnte: sie seien mit einem Male andere Menschen geworden, weil sie sich ein anderes Etikett aufkleben. Und freilich: Grund genug für das schlechte Gewissen ist vorhanden.

Man spricht von einer deutschen Freimaurerei. Das ist eigentlich falsch und irreführend, denn es gibt in Wirklichkeit nur eine einzige Freimaurerei: die Weltmaurererei, also ein großer, vielgliedriger Geheimbund, dessen einzelne Teile sich in den verschiedenen Ländern alle möglichen Namen beilegen, die aber letzten Endes alle eins sind, auch wenn sie sich gelegentlich miteinander streiten oder einander für einige Zeit den brüderlichen Verkehr aufsagen.

Die ersten Ursprünge des Wesens, das man heute Freimaurerei nennt, sind nicht mit voller Zuverlässigkeit geklärt. Namen und viele äußere Formen haben sie von den mittelalterlichen Bauhütten. Das Bauen war damals auch, rein technisch verstanden, eine Kunst. Die mathematischen Grundlagen der Baukunst waren etwas Neues und nur verhältnismäßig wenigen bekannt. Diese schlossen sich zusammen, sahen auf die anderen hinunter und sind dann zu einer Geheimsprache gelangt, die in Ausdrücken ihrer Bautechnik bestand. Das heute bekannte Wort Loge, wir finden es auch in dem italienischen Wort Loggia, bedeutet eigentlich Hütte, also Bauhütte. Im Laufe der Zeit verbargen sich unter diesen „Logen“ geheime Gesellschaften, auch ein mittelalterlicher Ritterorden, welche die Lehren der Kirche leugneten, außerdem allerhand Magie und Zauberkünste trieben und in dem damaligen Staatswesen revolutionär wirken wollten. Sie hatten ein geheimes Ritual, dessen Art schon früh zeigt, daß Juden und jüdischer Geist in den Logen zu führen begannen. So wurde die Loge mit der Zeit immer vollständiger durch das Judentum und durch jüdischen Geist geführt. Die Juden machten die Freimaurerloge allmählich zu ihrem Mittel, um so heimlich die Welt beherrschen zu können. Damit war die Internationalität der Loge gegeben, denn das jüdische Volk hat sich überall, wo es etwas zu holen gibt, auf der Erdoberfläche verteilt. Sorgfältig waren die Juden aber darauf bedacht, daß sie in der Freimaurerei nicht sichtbar würden, jedenfalls nicht an führenden Stellen. Deshalb legten die Logen größten Wert darauf, daß ihnen Könige und Kaiser und Fürsten beiträten und offiziell an ihrer Spitze ständen. So ist heute noch der König von England ein Haupt der dortigen Loge, ebenso sind seine Söhne in ihr vertreten. Die Loge spielt in den angelsächsischen Ländern eine beherrschende Rolle, und der König und seine Familie sind nur blinde und dabei willige Werkzeuge. Es ist auf den ersten Blick schon auffällig und überall bemerkbar, daß die Loge überall da am mächtigsten ist, wo die Juden am ausschließlichen herrschen. Wie vollständig die Judentherrschaft in den angelsächsischen Ländern ist, ist weltbekannt. Wir Deutschen haben dies jetzt besonders spüren können durch die jüdische Hetze und den jüdischen Boykott deutscher Ware hauptsächlich in allen angelsächsischen Ländern. Dieser Boykott und die ihn

begleitende Hetze richten sich in ihren Folgen direkt gegen den deutschen Arbeiter, denn sie nehmen ihm die Arbeitsmöglichkeit, weil sie den Absatz deutscher Ware nach Kräften verhindern.

In Deutschland wurde Friedrich der Große als junger Prinz schon Maurer, hauptsächlich aus Neugier und aus Widerspruch gegen seinen strengen Vater. Er hat der Loge niemals einen Einfluß in Preußen und auf seine Regierung eingeräumt, er war den Maurern über und verstand bekanntlich keinen Spaß. Seine Nachfolger dagegen sind weitgehend Werkzeuge der Loge gewesen, deren Einfluß unter ihnen groß war, obgleich sie die besten Absichten hatten. Auch der alte Kaiser Wilhelm I. war Maurer und sah in der „Königlichen Kunst“ etwas Schönes und Hohes. Er versuchte die Loge in Deutschland zu nationalisieren, indem er Offiziere, Adlige und hohe Beamte in möglichst großer Zahl Maurer werden ließ. Das geschah, aber diese guten Leute wurden auch wieder die Dummen und der zersetzende Einfluß der Loge machte sich immer verderblicher in Deutschland bemerkbar. Kaiser Friedrich, der Nachfolger des alten Kaisers, trat dann aus der Loge aus, weil man ihm sein Verlangen, das Geheimnis des Ordens einzusehen, nicht erlaubte. Kaiser Wilhelm II. war kein Maurer, ließ aber während seiner Regierungszeit die unter ihm immer mächtiger werdende Maurerei frei gewähren. In der französischen Republik herrscht die Loge seit langem und hat an jeder der französischen Revolutionen maßgebenden Anteil gehabt. In Italien war das gleiche der Fall, bis Mussolini kam, der die Logen kurzerhand schließen ließ, jede Zugehörigkeit zur Loge als Landesverrat und demgemäß für schwer bestrafenswert erklärte.

Was will nun also, kurz zusammengefaßt, die Loge?

Ihr Ziel ist die Aufhebung der Nationen und des Volkstums, die internationale Weltrepublik, die Vernichtung der Religion, die uneingeschränkte Herrschaft des Geldes. Das sind alles Ziele, die sich genau mit denen des Judentums decken. Und sie decken sich auch, wie schon diese kurzen Angaben zeigen, mit den Zielen und dem Wesen des Marxismus. Die Lehre des Juden Karl Marx und die Praxis seiner Nachtreter läuft genau und bewußt auf das gleiche hinaus.

Und an diesem Punkte setzt das Interesse der Arbeiter-schaft ein. Ein großer Teil der sozialdemokratischen und auch kommunistischen Führer gehörte der Loge an. Die französischen und belgischen Marxistenführer sind sämtlich Freimaurer. Jedem deutschen Arbeiter ist heute bekannt, daß seine eigentlichen marxistischen Führer Juden waren und daß das gleiche in Frankreich und auch in Belgien der Fall ist. Die freimaurerische Führung aber beschränkte sich keineswegs auf die marxistischen Parteien in Deutschland, sondern man konnte die Demokraten, auch die Deutsche Volkspartei, als vollkommen freimaurerische Partei zu Recht bezeichnen. Stresemann und der Franzose Briand waren beide hervorragende Maurer, und sie haben zusammen mit der Weltmaurererei jene furchtbare Politik getrieben, welche Deutschland zum Tributsklaven der Weltfinanzmächte machte, und sie haben damit auch den Grund zur massenhaften Arbeitslosigkeit in Deutschland gelegt. Den Arbeiter betrachtet die Leitung der Maurerei lediglich als Arbeitstier, um Geld für die Drahtzieher zu schaffen. Der Umsturz von 1918 stand durchaus im Zeichen der Maurerei, und auch die deutsche Maurerei trägt daran schwere Schuld.

Es gab in Deutschland eine Menge von Maurern, die von den Ränken ihrer Oberen nichts wußten, treu und brav ihre Feiern abhielten und stolz darauf waren, dem geheimen Orden anzugehören. Wir wollen hoffen, daß der neue deutsche Staat der Loge in Deutschland ein für allemal ein vollständiges Ende bereitet und sie auch in keiner Verkleidung wieder hochkommen läßt.

Der Weltzusammenhang aller Logen und ihre einheitliche geheime Leitung wollen nirgends ein gesundes Volksleben, wollen vor allem keine bodenständige Wirtschaft eines Volkes. Vielmehr sollen alle Völker mit ihren Wirtschaften durch das internationale Geld, durch das Weltbankwesen geleitet, besser gesagt, an der Nase geführt werden. Der deutsche Arbeiter hat während der letzten vierzehn Jahre am eigenen Leibe erfahren, was eine Internationalisierung der Wirtschaft eines Volkes bedeutet. Er am allerersten muß in den Ruf einstimmen: Hinaus aus dem Lande mit allen internationalen und internationalisierenden Elementen, darunter in erster Linie auch der Maurerei.

Versailles

Der 28. Juni 1919 war der Tag der Schmach von Versailles.

Der Sozialdemokrat Hermann Müller und der Zentrumsman Dr. Bell unterschrieben die Versklavung Deutschlands.

Die feindlichen europäischen Völker und Amerika — die Welt in den Krallen des Judentums — vergewaltigten das tapferste Volk der Welt.

Adolf Hitler aber schuf neu den Geist der Freiheit im deutschen Volke.

Noch drücken uns die Ketten, noch blutet unser Volk aus tausend Wunden!

Doch unsere Herzen sprechen:

Versailles ist tot — Deutschland lebt!

Deutscher! Dein Glaube ist Dein Sieg!

Wilhelm Börger M. d. R.
Treuhand der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland

Ansprache im Berliner Lustgarten am 21. Juni 1933 bei der Protestkundgebung gegen die Genfer Herausforderung

Ich bin geboren, deutsch zu fühlen,
Bin ganz auf deutsches Wesen eingestellt;
Erst kommt mein Volk, und dann die andern vielen,
Erst meine Heimat, dann die Welt!

Das ist das Neue, dieses Grundsätzliche, da gibt es kein Rechts oder Links, oder ein Halbes oder ein Viertel, das kommt nicht in Frage. Alles oder gar nichts, das ist der tiefste Sinn einer echten Weltanschauung, und was da in Genf in Personen gegeneinanderstand, der Deutsche Dr. Ley und der Franzose Jouhaux, Menschen aus zwei Ländern, Menschen mit zwei Weltanschauungen, die können sich nie verstehen, weil sie in verschiedenen Werten denken. So wie es in Genf ist, ist es auch noch in Deutschland. Da sind auch noch ein paar, die sehen uns mit ihren Augen an und meinen, die Revolution wäre schon vorbei. Das ist ein Trugschluß. Wenn das wäre, dann wären wir eine Partei.

Wir sind keine Partei, sondern eine Weltanschauung, und wir sind das Volk.

Da kann es in unserem Weltbild und in unserer Ordnung kein Zentrum, SPD, Deutschnationale usw. geben, das gibt es nicht mehr, die müssen verschwinden.

Weltanschauungen sind unduldsam!

Weltanschauungen können nichts neben sich halten, es ist ein Irrsinn zu glauben, ein evangelischer Pastor würde in Konstantinopel auf einer türkischen Kanzel stehen und predigen. Das gibt es nicht. Es ist ein Irrtum zu glauben, in Deutschland könnte noch irgendein anderer regieren als ein Nationalsozialist.

Es geht nicht so auf einmal, und manche, die verlieren den Glauben, weil es nicht so schnell geht.

Wir machen Weltgeschichte!

Wir denken nicht in Bilanzen, nicht in einem Jahr, wir denken in Jahrhunderten. Aus diesem Denken heraus folgt jede Maßnahme, wenn die Zeit gekommen ist.

Deutsche Außenpolitik

Von Fritz Rothaker, Berlin

Denn das können wir uns nicht erlauben, wie Herr Brüning, heute etwas zu befehlen und morgen zurückzunehmen. Wenn wir etwas befohlen haben, dann ist das überlegt, und dann bleibt das so. Wo sollte denn sonst das Vertrauen herkommen.

Volksgenossen! Deutschland wird nie besiegt, wenn Deutschland zusammensteht.

Wo wäre Frankreich geblieben, wenn wir 1914 allein mit Frankreich zu tun gehabt hätten? Die hätten wir auf den Arm genommen und verhungern lassen. Wo wäre England geblieben, wenn wir allein mit England zu tun gehabt hätten, und wo wären die anderen geblieben? Wir Deutschen, wir haben vier Jahre gegen die ganze Erde gestanden, und sie haben uns nicht kaputt gekriegt. Zeigt mir in der Welt ein Volk, das das geleistet hat. Warum seht Ihr auf die anderen?

Glaubt an Deutschland!

Kein Volk der Erde kann diese Beispiele bringen, kein Volk der Erde kann auch diesen Glauben verlangen. Wir können ihn verlangen, weil wir Taten getan haben.

Am Anfang aller Dinge im deutschen Menschen steht der Glaube!

Meinen Sie, wir wären in der Skagerrakschlacht in die englische Linie gefahren, meinen Sie, wir wären dem Befehl Scheers gefolgt, wenn wir nicht an Scheer geglaubt hätten? Meinen Sie, Scheer hätte uns den Befehl gegeben: Torpedoboote, Panzerkreuzer! Ran an den Feind! Wenn Scheer nicht an uns geglaubt hätte!

Wir hatten 1918 Generale und alles andere, aber der Glaube war nicht mehr da. Heute ist der Glaube wieder da in Deutschland,

und der Glaube an den Führer,

wie wir damals an Scheer geglaubt haben.

Und dieser Glaube muß riesengroß zum Himmel wachsen, dann ist Deutschland unbesiegt! Und zum Schluß, ich habe das schon einmal in Berlin gesagt: der deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust ist es satt, weiterhin das Versuchskaninchen für internationale Probleme zu sein, der deutsche Arbeiter hat seinen Weg zum Vaterland zurückgefunden, und wer den Arbeiter hat, hat die Zukunft, hat das Volk.

Deutsche Arbeiter! Das war der Sinn unseres Kampfes, und nun sehen wir die Wahrheit! Der Weg war richtig, und diesen Weg gehen wir weiter!

Es fangen manche an zu meckern. In Deutschland hat keiner zu meckern, sondern jeder zu arbeiten!

Volksgenossen! Einmal hat die Welt dies erlebt, daß Deutschland sich gegenseitig zerrieben hat, das ist vorbei! Und wer von der Trennung noch leben will, den schlagen wir in den Staub!

Heil Hitler!

An die deutschen Arbeitgeber!

Wir werden fortlaufend und in kürzester Form soziale Probleme erörtern, für deren Lösung wir in erster Linie die Arbeitgeberkreise in Anspruch nehmen müssen, die gleich uns mit dem Herzen am Aufbau des neuen Staates beteiligt sind.

Im Rahmen ihres großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms hat die Regierung auch Maßnahmen vorgeschrieben, die sich auf bevölkerungspolitischen Gebieten in der günstigsten Weise auswirken müssen. In großem Umfange werden wieder weibliche Arbeitskräfte in die hauswirtschaftlichen Betriebe hineinströmen. Diese Auswirkung kann wesentlich beschleunigt werden, wenn an Stelle junger Mädchen oder Frauen, die nicht unbedingt auf den Erwerb angewiesen sind (Doppelverdiener und Ähnliche), in den Kontoren und Läden fachlich geschultes männliches Personal eingestellt wird. Gerade der Beruf der kaufmännischen Angestellten leidet in hohem Maße unter der großen Arbeitslosigkeit, und die Stellenvermittlungen der dem Gesamtverbande der Angestelltenverbände angeschlossenen Organisationen sind ohne weiteres in der Lage, auch den stärksten Anforderungen zu entsprechen. In diesem Zusammenhange muß freilich an einen erheblichen Teil der jüngeren männlichen Kräfte die erste Mahnung gerichtet werden, insbesondere die Zeit der Stellenlosigkeit für die Weiterbildung im Berufe zu benutzen und sich die Kenntnisse der Stenographie und des Maschinenschreibens unbedingt anzueignen.

Das Sozialamt wird es sich jedenfalls angelegen sein lassen, mit steigendem Nachdruck dahin zu wirken, daß die weibliche Kraft nicht ihrer Billigkeit wegen bevorzugt wird, sondern gleiche Bezahlungen für gleiche Leistungen allenfalls Platz greifen.

Wir haben ferner beobachtet, daß stärkste Hochkonjunktur vorübergehender Art nur selten zu Neueinstellungen von Arbeitskräften Veranlassung geben. Lieber wird das vorhandene Personal bis zur äußersten Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit durch Überstunden in Anspruch genommen. Das war zum Beispiel vielfach bei der Bereitstellung des ungeheuren Bedarfs an Fahrzeugmaterial der Fall, der in den letzten Monaten zu verzeichnen war. Für den Betriebsleiter ist es natürlich begreifbar, geschulte Kräfte verstärkt zu beschäftigen, als sich mit Anhilfen „Jahreszügler“, wie die landläufige Ausrede lautet. Nach Gesichtspunkten der Bergbarkeit kann aber der Aufbau des Staates und der Wirtschaft nicht geregelt werden, und Mehrarbeit, die da mal dem zufälligerweise eintritt, kann bei einer zweckmäßigen Mischung von geschulten und ungeschulten Personal ohne neuenwertige Reibung geleistet werden.

Wir erwarten daher, daß man sich bei etwaigen Bedarf stets der arbeitslosen Volksgenossen erinnert. Adolf Hitler und seine Bewegung verfolgen und registrieren genau, wer im Arbeitgeberlager das große Ziel der Beseitigung der Arbeitslosigkeit ernsthaft ins Auge faßt und wer nicht.

Deutsche Arbeitsfront
Amt für soziale Fragen
gez.: Stöhr, M. d. R.

Auf keinem Gebiet der Politik sind die marxistischen Machthaber instinktvoller und verbrecherischer gewesen, als auf dem der Außenpolitik. Das ist kein Zufall, sondern ergibt sich aus der Lehre des Marxismus. Jahrzehntlang hatte man den Massen immer wieder die Idee von der Solidarität der internationalen Arbeiterklasse eingehämmert. Der Feind, den man vernichten wollte, waren die der Arbeiterklasse nicht angehörenden Volksgenossen. Im eigenen Land Kampf mit dem Ziel der Vernichtung des Gegners, nach außen Solidarität. Alle Handlungen der marxistischen Machthaber auf außenpolitischem Gebiet waren so gestaltet, als ob die Solidarität der Internationale tatsächlich vorhanden gewesen sei.

Schrieb man im „Vorwärts“, daß Deutschland seine Kriegsflagge für immer streichen solle, ohne sie das letzte Mal siegreich heimgebracht zu haben, so hieß das doch nichts anderes, als das man dem Arbeiter vormachen wollte, daß ein deutscher Sieg nicht wünschenswert und der Arbeiterklasse schädlich sei. Unsere Feinde meinten es ja mit dem armen ausgebeuteten deutschen Arbeiter so gut, seine Befreiung von dem Militarismus war ja angeblich das Ziel der feindlichen Mächte. War der Militarismus vernichtet, konnte der deutsche Arbeiter herrlich und in Freuden leben und in Frieden mit der ganzen Welt.

Nichts ist so wahnwitzig, daß es nicht Menschen geben könnte, die daran glauben. Der deutsche Arbeiter glaubte diesen Verführern. Nicht etwa, weil er so dumm war, sondern weil er deutschen Blutes war, es für unmöglich hielt, daß es Menschen geben könne, die auf so ungeheuerliche Weise ein ganzes Volk dem Verderben ausliefern könnten. Dazu kam, daß der in tausend Schlachten des Weltkrieges zermürbte deutsche Mensch, der mit einer in der Welt noch nicht dagewesenen Ausdauer und Treue einer Welt von Feinden standgehalten hatte, nur zu bereit sein mußte, dem zu folgen, der ihm die Hoffnung aufpflanzte, daß es einen Weg gebe, der aus dem unmenschlichen Kampf in ein friedliches Dasein zurückführe.

Die Volksverräter hatten hiermit gerechnet, und nun begannen sie ein Spiel mit unseren Feinden, das ihnen für ewige Zeiten das Kainsmal auf ihre Stirn geprägt hat. Der Exponent der internationalen Hochfinanz Wilson verkündete seine vierzehn Punkte. Damit war bei dem Arbeiter die Überzeugung geweckt, daß die von den Novemberverbrechern verkündete Theorie richtig sei. Wäre der deutsche Arbeiter nicht so ausgehungert und ausgeblutet gewesen, er wäre nicht auf diese Rattenfänger hereingefallen. Dem, der sich trotz des grenzenlosen Elends die Kritik bewahrt hatte, mußte das Blut in den Adern erstarren ob der teuflischen Gesinnung dieser Verbrecher. Nicht die Solidarität der internationalen Arbeiterklasse, sondern die Solidarität dieser Volksverführer mit der internationalen Hochfinanz war hiermit bewiesen. Man komme nicht damit, daß es nur damals so war und daß es in den verflochtenen 14 Jahren des Elends auch Schurken gegeben habe, das alles aber nichts gegen die Internationale besage. An einem einzigen Beispiel soll gezeigt werden, daß die Internationale nichts anderes ist und niemals etwas anderes sein wird, als die Vollstreckerin der internationalen Hochfinanz, d. h. eine goldene Internationale.

Der Marxist und jüdische sozialdemokratische Reichsfinanzminister Hilferding unseligen Angedenkens verschachtelte das Zündholzmonopol an den Hochkapitalisten Ivar Kreuger. Das war doch eine Sünde wider den heiligen Geist des Programms. Derselbe ehemalige jüdische Frauenarzt hat noch nach der Machtergreifung durch Hitler auf einer Tagung der Internationale in Amsterdam „Deutschland“ vertreten. Also ein Mann, von dem alle Welt weiß, daß er der internationalen Hochfinanz in die Hände gearbeitet hat. Das ist ebenso, als wenn auf einer Tagung zur Bekämpfung der Bettel-Leute teilnehmen, die als Bettler bekannt sind. So etwas nennt man gut deutsch aufgelegten Schwindel.

Als Vollstrecker der internationalen Hochfinanz beraubten daher die Volksverräter durch eine Kette von Knebelungsverträgen das deutsche Volk seiner politischen und wirtschaftlichen Freiheit. Wenn sie, denen die Lüge Lebensnotwendigkeit ist, etwa sagen wollen, wir mußten die Knebelverträge abschließen, so sei erwidert: „Was man gezwungen tut, das lobt man nicht.“ Diese Schandverträge wurden mit Worten wie „Silberstreifen am Horizont“ angekündigt. Nach dem Abschluß des Young-Plans erklärten sie, dieser Plan werde eine Renaissance (Wiedergeburt) der deutschen Wirtschaft zur Folge haben. Das war doch schon glatter Hohn der eingeweihten Führer. Wir haben die Auswirkung dieser Verträge am eigenen Leibe verspürt. Die deutsche Wirtschaft haben sie tot gemacht. Die Wiedergeburt hatten die Machthaber scheinbar auf einen unbestimmten Zeitpunkt verschoben. Vom Standpunkt unserer Feinde aus mußte man allerdings diese Außenpolitik als glänzend bezeichnen. Klugheit und Geschicklichkeit wird man daher diesen Verführern nicht absprechen können.

Eine gefährliche Klippe mußten die marxistischen Machthaber umschiffen, wenn ihre so kluge Außenpolitik, die auf Versklavung Deutschlands hinausging, nicht scheitern sollte. Das war der im deutschen Volke, wie in keinem anderen Volke der Welt vorhandene Wille zur Wehrhaftigkeit. Der Geist der Wehrhaftigkeit ist eine Eigenschaft unseres germanischen Blutes.

Noch heute treibt es uns die Schamröte ins Gesicht, wenn wir daran denken, mit welcher Angst die verflochtenen Machthaber die aus dem Kriege heimkehrenden Vaterlandsverteidiger erwarteten. Ihr schwächster Wunsch war, diesen möglichst schnell die Waffen abzunehmen. Aber das genügte nicht, man mußte den Geist der Wehrhaftigkeit vernichten. Die Eingeweihten wußten, was dem deutschen Volke alles anferlegt werden sollte. Man fürchtete, daß das deutsche Volk den Vollstreckern der internationalen Finanz Widerstand leisten würde, wenn es sich seiner Versklavung bewußt würde. Man begnügte sich daher nicht damit, den Soldaten die Waffen

abzunehmen und an die Feinde auszuliefern, sondern beschimpfte die Kämpfer und machte alles lächerlich und verächtlich, was mit unserem Heer zusammenhing. Pazifistische Betrüger wurden auf das deutsche Volk losgelassen. Man mobilisierte das Volk dagegen, daß ein Panzerkreuzer gebaut wurde. Man wollte Deutschland wehrloser machen, als es selbst unsere Feinde verlangten. Man ertötete planmäßig den Willen des deutschen Volkes zum Leben. Auf ewig schien das deutsche Volk zur Sklaverei verdammt.

Adolf Hitler war es, der die Umkehr des deutschen Menschen vorbereitete und das Volksgericht über die herbeiführte, die den deutschen Arbeiter zum Fronarbeiter der Welt gemacht hatten. Nüchtern und ohne die Sentimentalität unserer bürgerlichen Vorkriegs-politiker hat es Adolf Hitler erkannt, daß erst die Voraussetzungen geschaffen werden müssen für die Durchführung einer praktischen Außenpolitik „im Sinne der Erhaltung, Förderung und Ernährung unseres Volkes“. „Das Ziel einer Außenpolitik von heute hat die Vorbereitung zur Wiedererringung der Freiheit von morgen zu sein.“

Schaffung eines festen Staatsgefüges und eines Staatsvolkes, das von Gemeinschaftsgeist beseelt, durch gleiches Blut verbunden, den unerschütterlichen Willen zur Freiheit in seinem Herzen trägt und das bereit ist, mit allen Mitteln sein Recht auf ein freies Dasein zu erkämpfen.

Die große Linie deutscher Politik, die nach Bismarck unterbrochen worden ist, hat Hitler fortgesetzt, und was ein Bismarck ersehnte, hat er ausgeführt: Deutschland ist nicht mehr ein Bund von Staaten, sondern ein einheitliches Reich. Die deutsche Frage, die Bismarck ohne Österreich lösen mußte, geht ihrer Klärung entgegen. Schon ist die geistige Grundlage bei unseren Brüdern in Österreich geschaffen. Wir, die wir Adolf Hitlers Kampf in Deutschland erlebt haben, wissen: Der Nationalsozialismus kommt in Österreich an die Macht. Dann eröffnet sich eine Aussicht, die jedem Deutschen das Herz höher schlagen lassen muß: Dann ist Adolf Hitler der Führer aller Deutschen. Hier zeigt sich wieder einmal, daß auch Unglück für ein Volk zum Segen werden kann, wenn ihm ein Führer geboren wird, der ihm den Weg zur Größe und zu neuem Aufstieg zeigt. Wir sehen, es wird eine Grundlage geschaffen, die Deutschland größer aus dem Unglück hervorgehen läßt, als es jemals war.

Inmitten einer waffenstarrten Welt gilt es aber auch das große deutsche Volk mit dem Geist der Wehrhaftigkeit zu erfüllen und diesen Geist seinen Ausdruck finden zu lassen in einem starken Heer, das das deutsche Volk vor allen Angriffen auf seine Existenz schützen kann und darüber hinaus uns durch die in ihm verkörperte Stärke in Stand setzt, praktische Außenpolitik zu treiben. Von Protesten und Appellen an das Weltgewissen kann ein Volk nicht leben. Nur dem Volke gönnt man einen Platz an der Sonne, von dem man weiß, daß es den Willen und die Mittel hat, sich diesen Rücksichtslos zu erkämpfen.

Der Versailler Vertrag hat uns wehrlos gemacht. Aber er enthält auch die Verpflichtung zur Abrüstung für unsere Gegner. Anlässlich der Abrüstungskonferenz hat Adolf Hitler seine große Rede zur Abrüstungsfrage im Deutschen Reichstag gehalten. Das Ausland horchte auf und selbst die ausländische jüdische Presse konnte nicht umhin, festzustellen, daß hier ein Staatsmann gesprochen habe. Wir haben aus dieser Rede die Erkenntnis geschöpft, daß der Führer so oder so, die Frage der Rüstung zu einem für uns glücklichen Ende führen wird.

Der große Gegner in dieser Frage ist Frankreich, dessen Ziel die Vernichtung Deutschlands ist. Trotz unserer Wehrlosigkeit und der daraus sich ergebenden außenpolitischen Aktionsunfähigkeit, ist es gelungen, bescheidene Erfolge zu erzielen. Der Viermächtepakt sieht eine Zusammenarbeit zwischen England, Deutschland, Italien und Frankreich in der Abrüstungsfrage vor. In diesem Rahmen wird es vielleicht möglich sein, Frankreichs Machtgelüsten entgegen zu treten, und wenn es nicht zu einem Ergebnis der Zusammenarbeit kommt, Frankreich in dieser Frage zu isolieren.

Der Viermächtepakt ist der Anfang praktischer Außenpolitik. Er ist aber um so bemerkenswerter, als er zustande kam, weil Deutschland infolge seines Willens zur Freiheit und zur Brechung seiner Sklaverei in der italienischen Nation einen Freund gefunden hat. Auch dies ein Erfolg, Deutschland aus der Isolierung herauszubringen. Aber das wissen wir ja: „Der Weg ist schwer und lang.“ Eins aber müssen wir uns für alle Zeiten in unser Herz einprägen: „Freiwillig gibt uns die Welt nichts. Wenn wir nur das tun, was die Welt will, müssen wir ewig Sklaven bleiben.“

Arbeitsdienst in den Vereinigten Staaten

IAB. Am 31. März 1933 wurde ein Gesetz angenommen, das die Anwerbung eines „Civilian Conservation Corps“ aus den Reihen der Erwerbslosen vorsieht. Nach der ursprünglichen Form des Entwurfs, der in seinen Grundzügen beibehalten worden ist, sollte jedes Mitglied des „Civilian Conservation Corps“ zu einem Jahre Dienstleistung verpflichtet werden und höchstens 30 Dollar im Monat als Lohn außer der Unterbringung und Verpflegung, der Kleidung und ärztlichen Versorgung erhalten. Der Arbeitsdienst soll Aufforstungen, Landverbesserungen und ähnliche Arbeiten vornehmen, die Roosevelt in seiner Botschaft an den Kongress näher bezeichnet hat und nicht nur von „praktischem Wert“ sind, weil sie große finanzielle Verluste verhüten, sondern auch den Wohlstand der Nation vermehren. Neue Verwaltungsstellen sind nicht erforderlich, da das Arbeits-, Landwirtschafts- und Kriegsministerium die Durchführung übernehmen können. Zu Beginn des Sommers sollen 250.000 Mann vorübergehend beschäftigt werden.

Der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes hat erklärt, daß das Civilian Conservation Corps von den Arbeitern abgelehnt wird, da eine Dienstpflicht den Lohnstand für ähnliche Arbeiten heruntersinken würde. Die Wiederaufforstungen und andere Arbeiten sollten zu ordentlichen Lohnsätzen freiwillig ausgeführt werden und alle Zwangsarbeit und militärdienstähnliche Arbeitsformen dabei ausgeschaltet werden.

Deutsche! Sprecht deutsch!

Dann versteht ihr euch wieder!

Was bedeutet Marxismus?

Es handelt sich nicht um die Verdeutschung eines Fremdwortes im eigentlichen Sinne, sondern darum, den innersten Kern einer Lehre — und zwar einer falschen Weltanschauung — aus kurzen zusammenfassenden Worten zu erkennen. Nicht restlos wollen wir hier alles umfassen, was diese zerstörende Lehre gesagt.

Wir greifen nur einige der grundsätzlichen Punkte heraus.

Der Name „Marxismus“ ist abgeleitet von dem Begründer, dem Juden Karl Marx (Marx-Lewy). Es ist die Lehre des Menschen jüdischer Rasse — und das besagt alles! Eine Lehre, aus dem Geist dieser Fremden geboren, kann nur verneinen, was dem Deutschen heilig ist, weil er als Rassefremder nicht deutsch fühlen kann.

Marx sagt: Alles ist gleich, was Menschenantlitz trägt. Er leugnet damit die unterschiedlichen Werte der einzelnen Rassen, Völker und Menschen, ihres Blutes und ihrer Kultur. Wenn aber alles gleich wertvoll wäre, so sagt einem die einfachste Überlegung, dann müßten die Träger solcher Gleichheit in der Verbindung sich bewahren. Es ist jedoch durch die Geschichte und Forschung bewiesen, daß Völker, welche ihre Eigenart im Blute aufgaben, durch diese Mischung untergingen. Die Goten in Spanien, Italien, auf dem Balkan; die Vandalen in Afrika; die Spanier in Mittelamerika.

Nur dann kann Rassenmischung völkerbildend aufwärts führen, wenn eine innere Verwandtschaft die Gleichrichtung in sich trägt. Es ist also durchaus nicht gleich, was Menschenantlitz trägt. Der Deutsche, und gerade auch der deutsche Arbeiter, stellt sich nicht auf eine Stufe mit einem Botokuden, Buschneger oder Juden, und hieraus allein ergibt sich schon die selbstverständliche Ablehnung des marxistischen Grundgedankens, in welchem der Klassenkampf entwickelt wurde: Proletariat aller Länder, vereinigt euch! Der deutsche Arbeiter, welcher der jüdischen Führung glaubte, ist immer der Dumme gewesen. Der Arbeiter in Frankreich oder in England blieb immer in erster Linie Franzose oder Engländer. Auch diese Tage in Genf haben es bestätigt.

Ein anderes Wort der fremden Lehre lautet: Die Verhältnisse machen den Menschen.

Ein Beispiel aus der Natur beweist das Gegenteil:

Eine deutsche Eiche ist zwischen den schützenden Bergen bei Bonn gepflanzt, eine andere am Nordseestrand dem Sturm des Meeres preisgegeben. Schlanker, gerader wächst die Eiche am Rhein; knorriger, kürzer die Eiche am Meer. Die umgebende Natur kann die äußere Form wohl beeinflussen, aber der Kern bleibt; Eiche bleibt Eiche.

Und nicht anders kann es beim Menschen sein: der Deutsche bleibt Deutscher, ob er in Europa oder in Südamerika wohnt — wenn er seine Rasse nicht vermischt.

In der äußeren Form des Lebens vermag er sich zu ändern und wird oft geändert. Aber Blut, Veranlagung, Geist bleiben die gleichen. Und die Rasse, welche am meisten die marxistische Lehre vertrat und vertritt — es ist ja auch gerade ihre eigenste Lehre —, ist der schlagende Beweis für den Unsinn des Marxismus: Niemand bleibt krasser in seiner Rasseeigenart bestehen als der Jude. Er bleibt sich gleich, ob in Deutschland oder auf Madagaskar. Keine Umgebung, keine äußeren Einflüsse vermögen die Rasse und ihren Geist wegzuwischen.

Marx sagt weiter: Nicht der Mensch beherrscht die Dinge, sondern die Dinge den Menschen — oder auch: Alles geschieht nach bestimmten, unabänderlichen Gesetzen, wobei der Mensch nur das willenlose Werkzeug ist, das auf den Gang des Geschehens keinen Einfluß hat.

Hier empfinden wir schon instinktmäßig die öde Leere solcher Gedanken, diese Herabwürdigung des geistig selbstbestimmenden Menschen zum sklavischen Tier ist geradezu erschreckend. — So ist es nicht! Der menschliche Geist bestimmt die Materie. Der Geist schuf aus der Materie das, was er für wünschenswert ansah. Er ist die Triebfeder alles Werdens. Der Geist ließ den Menschen schon in Urzeiten nach Werkzeugen sehen, mit denen er seine Wohnstätte baute. Geistige Führer schufen Staaten. Ein Bismarck gestaltete das Deutsche Reich. Er hatte das große Ziel, zerbrach die Widerstände, er war der Beherrscher der Dinge. Und Adolf Hitler führte ein vom Marxismus verseuchtes deutsches Volk mit eisernem Willen vom entehrten, niedergetretenen, willenlosen Volke empor zum selbstbewußten Volke.

Ließ er sich treiben von den Dingen — oder beherrschte er die Dinge?

Es gibt keine Religion, keinen Gott, sagte Marx — sagt heute der jüdisch regierte Sowjetstaat Rußland.

Man sagt, es gibt Dinge, die nicht zu beweisen sind, die über den menschlichen Verstand hinausreichen. Es gibt Dinge, wo das Gefühl entscheidet und wir könnten es hier entscheiden lassen. Die Mutter, welche mit Schmerzen ihr Kind gebiert, fühlt die Allmacht über sich und dankt aus tiefstem Herzen für dies schönste Geschenk in ihrem Leben. Auch der Mensch, der Gott äußerlich leugnet, fühlt in den Stunden des Nachdenkens: es gibt etwas, was ich nicht erfassen kann, aber ahnen tue ich es, ich erschne, mich diesem zu nähern. Aber gerade dieses Sehnen nach oben, dieses Gott-näherkommen-Wollen, das ist letzten Endes eben der Beweis für Gott. Und somit auch der Beweis für die Berechtigung der Religion, dieser äußeren Form des Gottesglaubens, die gestaltet wird durch die äußere Eigenart jedes Volkes. Kalt, bewußt wollte der Marxismus dies zerschlagen — in Rußland ist und wird dies alles zerschlagen. Sitte, Familienleben wurden und werden vernichtet. Religionslosigkeit bedeutet den Verzicht auf höher gerichtete, geistige Entwicklung und weiter den Untergang der Völker.

So ist, von diesem wohl allerwichtigsten Punkte der marxistischen Lehre aus betrachtet, der Beweis dafür erbracht: Die jüdisch-marxistische Lehre ist die Zerstörungslehre.

Und dem stellen wir in der nationalsozialistischen Weltanschauung entgegen das Wille unseres Blutes, des Deutschen und Germanen: die Aufbaulehre. W. P.

Deutscher Sozialismus

Von Graf E. Reventlow M. d. R.

(5. Fortsetzung)

Daß die Arbeit allein den Menschen wertvoll machen und innere Werte in ihm entwickeln kann, das weiß vielleicht der Marxismus, aber innere Werte kann er eben nicht brauchen, wenn er keinen Selbstmord begehen will.

Das Leben eines Volkes kann nicht nach rein idealistischen Gesichtspunkten eingerichtet und geplant werden. Es ist eine selbstverständliche Notwendigkeit, die tatsächlichen Verhältnisse und nicht zum wenigsten den menschlichen Egoismus auch als Tatsache zu berücksichtigen, zugrunde zu legen. Hier kommt es aber auf die Frage an, ob diejenigen, welche das Volk leiten und ihm Einrichtungen geben wollen, damit die ehrliche Absicht verbinden, die Menschen, die ihnen folgen und die in den Einrichtungen leben sollen, zu Höherem zu erziehen, die Ichsucht in zulässigen Grenzen zu halten, sie als etwas Minderwertiges erkennen zu lassen oder nicht. Das ist der Prüfstein und zugleich die Verurteilung des Marxismus.

Der Marxist weiß auf die Frage: Wofür arbeite ich? nur die Antwort: für mich selbst, bestenfalls: für meine Familie. (Daß der deutsche Arbeiter in Wirklichkeit früher lediglich für das internationale Kapital arbeitete, wußte er nicht; es wurde ihm verheimlicht.) Er folgert weiter: je weniger ich zu arbeiten brauche für diesen Zweck, also je besser ich entlohnt werde, je billiger ist, was ich brauche, desto weniger arbeite ich selbstverständlich. Sache der „Gesellschaft“ ist, solche Verhältnisse für mich zu schaffen. Ob die Gesellschaft ihre Zentrale in Berlin oder in Moskau oder in Neujork hat, ist unwesentlich. Hier tritt der marxistische Internationalismus, Inhalt und Richtung gebend, ein, und zwar wieder als Weltanschauung: es gibt im Grunde keine Völker als natürliche Einheit, es gibt nur eine Menschheit, gleich ist alles, „was Menschenantlitz trägt“. Insbesondere gibt es keine Rassen. Bei den Menschen von Rassen zu sprechen, ist ein rückschrittlicher, ein „Tierzüchterstandpunkt“, bei den Menschen ist es ganz gleichgültig, ob sie weiß, gelb oder schwarz sind, ob sie diese oder jene Kopf- und Gesichts- und Körperbildung haben — das sind nur äußerliche Unterschiede, Menschen sind es eben alle und deshalb gleich, und eben aus diesem Grunde gibt es als höhere Einheit des Einzelmenschen nur die „Menschheit“. Die vorhandenen Staaten und Völker sind eben wie alles andere nur eine Folge und Begleiterscheinung der ungerechten sozialen Verhältnisse. Infolgedessen können sie und dürfen sie für den Marxisten auch nichts Teures, Verehrungswürdiges, Heiliges bedeuten. Es ergibt sich, daß diese Anschauung und Auffassung es widersinnig und albern erscheinen lassen würde, wenn ein sich marxistisch nennender Arbeiter aus seinem Empfinden heraus sagte: Gewiß, meine Arbeit soll und muß mich und die Meinen erhalten, aber geheiligt und eine Pflicht ist sie mir wegen ihrer inneren und äußeren Notwendigkeit und ihres Segens für das große Ganze, von dem ich ein Glied bin, nämlich mein Vaterland und mein Volk. Eine solche Beziehung der Arbeit des einzelnen und seiner Person überhaupt zu einem Volksganzen, dem Eigenen, ist für den Marxisten unverständlich, lächerlich und, wie er fühlt, etwas dem Marxismus Entgegengesetztes, unbedingt Feindliches.

So fehlt dem Marxisten — er will es so mit allen Kräften — jede Heiligung und Weihe der Arbeit, wobei es gar nicht darauf ankommt, ob diese mit der Hand oder mit dem Kopf gemacht wird. Daß diese Tatsache von einer ganz außerordentlich großen Tragweite ist und in alle Gebiete des Zusammenlebens einer Bevölkerung, um nicht zu sagen eines Volkes, hineinreichen muß, liegt auf der Hand und braucht nach den vorhergehenden Ausführungen nicht mehr dargelegt zu werden. So ist auch, wenn wir von diesem Punkt ausgehen, verständlich und folgerichtig, daß der Marxismus für die Notwendigkeit und Pflicht, das eigene Land als solches blühend und stark zu machen, ihm Schutz für Gefahren vorzubereiten und es im Notfall zu verteidigen, kein Verständnis besitzt. Im Gegenteil: der rückständige Volks- und Vaterlandsbegriff muß überwunden und dazu verhaßt gemacht werden. „Der Proletariat hat nichts zu verlieren, als seine Ketten“, sagt Marx. Aus demselben Gedanken geht die Unbedingtheit des marxistischen Pazifismus hervor. Im Sommer 1914 siegte, wie wir sahen, das Volksempfinden über seine skrupellosen deutschen Träger; es war in den Arbeitermassen noch vorhanden. Heute ist dieses Empfinden im Verhältnis zu damals sehr weit gesunken. Die marxistische Auf-

fassung, daß Vaterlandslosigkeit im Grunde das Normale und Natürliche sei und deshalb die Zukunft bestimmen müsse, ist dagegen sehr stark gewachsen. Man soll sich über die Äußerungen solcher Gesinnung nicht wundern, denn sie gehen einfach und klar aus der marxistischen Weltanschauung hervor.

Diese gibt sich als eine solche, die an sich und in ihren praktischen Auswirkungen die vollständige Befreiung des Einzelmenschen wolle und erreiche. Sie befreie den Menschen von allen Autoritäten, von allen aus den ungerechten Verhältnissen einer langen Vergangenheit erwachsenen Bindungen, aus dem Joch und der Aussaugung des kapitalistischen Arbeitgebers, seine einzige Verpflichtung sei die Solidarität des Proletariats mit seiner Klasse und die Führung des Klassenkampfes bis zum Siege in den Reihen der Klassengenossen.

Das Ergebnis jeder Untersuchung über die wirkliche praktische Auswirkung des Marxismus ist das entgegengesetzte. Wir brauchen es im einzelnen nicht zu wiederholen, zusammengefaßt lautet es: Verknechtung der Menschen unter das internationale Kapital, Vernichtung Deutschlands und des Deutschtums.

Die Praxis des internationalen Sozialismus

Gemäß seiner Weltanschauung hat sich der internationale Sozialismus in Deutschland rücksichtslos auf den Standpunkt des Klassenkampfes gestellt und demzufolge des Kampfes gegen den Staat und gegen alle seine Forderungen, nicht zum wenigsten gegen alles, was dem alten deutschen Staat zu seinem Gedeihen, seiner Kräftigung und seinem Schutze dienen sollte. Die Arbeiterklasse hat nach ihm nur das Ziel ihrer Befreiung auf dem Wege der Vereinigung aller ihrer Kräfte und in weiterer Folge des Umsturzes des vorhandenen Staates durch die soziale Revolution. Die Bedenken der Vorkriegssozialdemokratie hinsichtlich des Umsturzes waren wesentlich praktischer und im besonderen taktischer, nicht etwa vaterländischer Natur, mit anderen Worten eine Machtfrage zwischen ihr, der Sozialdemokratie und dem Staate; mit dem Hinblick auf die Massen der eigenen Partei und das bei diesen etwa unerlaubterweise noch zurückgebliebene vaterländische und völkische Empfinden.

Drei Kriege waren notwendig gewesen, um mit der deutschen Einheit auch das neue Deutsche Reich zu schaffen. Nach der europäischen Lage und den Zusammenhängen der Geschichte von 1866—1914 ist klar, daß das neue Deutsche Reich, um sich genügend in sich zu festigen, der Ruhe, der Unabhängigkeit und Sicherheit bedurfte und daß ihm diese nur durch einen den Frieden verbürgenden Selbstschutz gewährt werden konnten: Demgegenüber gab die Sozialdemokratie Deutschlands die Parole aus: Diesem System keinen Mann und keinen Groschen!

Die Sozialdemokraten erklärten: Die Rüstungsinteressen wollten lediglich ihr Geldgeschäft und spannten dafür die Nationalisten und Imperialisten durch Bestechung vor ihren Wagen. So entsteht die Verhetzung der Völker untereinander und damit das Wettrüsten, und aus dem Wettrüsten wächst Gefahr. Die Sozialdemokratie Deutschlands wolle dieses Spiel nicht mitmachen. Sie wisse, daß sie durch eine Stellungnahme für die Rüstungsforderungen der deutschen Regierung lediglich die Kriegsgefahr erhöhen, das Geschäft der Rüstungsindustrie besorgen würde. Überdies würde es in einem Kriege in erster Linie der deutsche Arbeiter sein, der für die Kapitalisten und die „Panzerplatten-Patrioten“ seine Knochen zu Markte zu tragen habe. Schließlich noch der Einwand: die Rüstungsausgaben seien für Deutschland unerschwinglich, besonders verelende die Arbeiterschaft unter ihrem Druck immer mehr, „Kulturausgaben“ müßten an die Stelle treten. Dazu erfand die Sozialdemokratie das Schlagwort von dem deutschen Militarismus, der die anderen Mächte zwänge, den deutschen Rüstungen nachzufolgen. In diesem Wettrüsten werde mit Notwendigkeit der Augenblick kommen, wo unter dem Druck der Lasten und der Unerträglichkeit der Spannung der Krieg ausbreche. Das Ausland, in erster Linie Frankreich, Großbritannien, griff diese bewußt unwarhen, landesverräterischen Schlagworte auf. Mit diesem unheilvollen Schlagworte hat die Sozialdemokratie Deutschlands der deutschen Sache ungeheuren Schaden getan, auch die Kriegsschuldfrage im voraus gestützt.

(Fortsetzung folgt)

Zur Klarstellung

Wer am Abend des 15. Juni 1933 den offiziellen Drahtnachrichten des Deutschen Rundfunks gelauscht hat, der hat gehört, wie der Ansager meldete, daß Italien sich bereit erklärt habe und in der Lage sei, eine Million Dollar an Amerika zu zahlen, ebenfalls der kleine Staat Finnland.

An Amerika zu zahlen, wird gesagt. Was ist Amerika? Für alle, die nicht da waren, ein geographischer Begriff, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, das Land mit den Wolkenkratzern, mit den Multimillionären, den Hungernden, das Land ohne Sozialversicherung.

An Amerika gezahlt, wird gesagt. Was heißt das? Wird es an den Erwerbslosen gezahlt, oder an den Bauern am Michiganssee, oder an den Kaufmann in Chicago? An wen wird das Geld gezahlt in Amerika? Wer ist der Empfänger?

Es muß zum mindesten eine Bank sein, die das Geld entgegennimmt, die das Geld verbucht. Diese Bank muß aber auch irgend einem gehören. Gehört sie dem Staat, dann ist es vielleicht das amerikanische Volk, dem das Geld zufließt. Es könnte sein, daß Staat und Volk in Amerika, seitdem Roosevelt die Macht ergriffen hat, eins sind. Ob aber die Gleichschaltung in Amerika zwischen

Staat und Volk einerseits und Bank und Volk andererseits schon so weit fortgeschritten ist, daß man annehmen kann, Volk und Staat und Bank und Staat sind eins, ist noch zu bezweifeln.

Es wäre sehr interessant, zu erfahren, wer der Empfänger dieses Geldes ist! Bis dato war es Herr Morgan, ein Mann, dem sämtliche Staaten Europas tributpflichtig sind!

Bis zur nächsten Nummer dieser Zeitung denken wir, Näheres erfahren zu haben. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß in einer der nächsten Nummern unter der Überschrift „Deutsche! Sprecht deutsch!“ das Fremdwort „Transfer“ und „kommerziell“ erklärt werden wird, damit unsere Volksgenossen, die diese fremden Worte aus der Nationalökonomie (eine Volkswirtschaft ist erst im Werden) nicht kennen, auch wissen, was das bedeutet, wie wir auch das Wort „Aktie“ in diesem Sinne deuten werden.

Wir hoffen, so damit beizutragen, daß auch der einfache deutsche Mensch durch die Klarlegung der Begriffe, die diese Worte zum Ausdruck bringen, den riesengroßen Betrug erkennt, der bewußt durch diese Fremdworte getarnt oder verdeckt wird.

Wilhelm Börger M. d. R.
Treibhänder der Arbeit Rheinland.

Grundsätzliche Gedanken über den Ständischen Aufbau und die Deutsche Arbeitsfront

Von Dr. Robert Ley

II. Der Ständische Aufbau

Wenn die Deutsche Arbeitsfront die Erziehung des deutschen Menschen zur Gemeinschaft bedeutet, so setzt der ständische Aufbau diese Erziehung in die Tat um. Das Ziel des ständischen Aufbaues ist das Blühen der Wirtschaft und die gesunde Eingliederung jedes schaffenden Menschen in die Wirtschaft. Hier stehen sich nicht mehr Vertreter irgendwelcher Interessenverbände gegenüber, sondern es arbeiten Menschen ein und desselben Standes zusammen. Angehörige ein- und desselben Standes beraten über das Wohl ihres Standes und über die Ehre ihres Standes. Jeder, der diesem Stand angehört, soll und muß das Bewußtsein haben, daß er damit ein geachtetes und wertvolles Glied der menschlichen Gesellschaft geworden ist und daß es seine Pflicht ist, mit über die Gesamtheit des Standes zu wachen. So werden die menschlichen Unzulänglichkeiten, der Profitgeist, die Geldgier überwunden durch die gemeinsame Erkenntnis, daß nur das Blühen der Gesamtwirtschaft auch das Wohlergehen des einzelnen bedeutet, und die gemeinsame Standesehre, geboren aus der gemeinsamen Rasse, ist das Band, das alle umschließt.

Lohn- und Tarifverhandlungen werden alsdann wohl noch notwendig, aber nicht mehr der Hauptinhalt des Denkens sein gegenüber der hohen Aufgabe des Standes, Schädlinge, ganz gleich ob Unternehmer oder Arbeitnehmer, auszumerzen und jeden einzelnen nur danach zu messen, was er für die Gesamtheit und für das Volk leistet.

Der Charakter allein wird der Wertmesser für die Beurteilung des Menschen sein, und deshalb muß die Keimzelle des ständischen Aufbaues im Betrieb liegen, dort, wo sich die Menschen gegenseitig genau kennen.

Was sind nun die Aufgaben des ständischen Aufbaues?

1. Die Wirtschaft muß zur höchsten Blüte entfaltet werden, damit das Gesamtvolk leben kann.
2. Deshalb muß das Führertum im Betrieb wieder vollkommen hergestellt werden.
3. Dies ist notwendig, damit die volle Verantwortung jedes einzelnen wieder aufgerichtet wird.
4. Erst dann ist es möglich, dem arbeitenden Menschen den höchsten Schutz und das ihm zukommende Recht zu gewähren.
5. Dieser Schutz und das Recht werden erst erreicht, wenn unabhängige Standesgerichte darüber wachen und jeden einzelnen Schädling mit den schwersten Strafen belegen können.

Zu dem ersten Punkt, daß die Wirtschaft blühen muß, wenn das Volk gedeihen will, ist wohl wenig zu sagen. Diese Erkenntnis wird allmählich Allgemeingut jedes einzelnen geworden sein. Zerfällt die Wirtschaft, so werden davon allen voran die Schwächsten betroffen. Der Arbeiter wird zuerst vom Schicksal geschlagen. Man bilde sich nicht ein, daß nach dem kommunistischen Klassenkampfgedanken das Glück der breiten Masse aus der Zerstörung kommen kann. Die schweren Jahre der Nachkriegszeit dürften dafür genügend Beweis sein. Zuerst wurde der Arbeiter arbeitslos, wenn man durch wilde Streiks die Wirtschaft zu zerstören versuchte. Zuerst litt der Arbeiter, und schon nach acht Tagen Erwerbslosigkeit empfand er die ganze Schwere des Elends. Jeder Druck wird am schwersten von der untersten Schicht empfunden werden. Deshalb hat gerade die unterste Schicht ein Interesse an dem Gedeihen und an dem Wohlergehen einer gesunden Wirtschaft. Man sage auch nicht, daß die Erwerbslosigkeit aus einer Überproduktion geboren sei. Nein, das ist nicht wahr! Denn dann müßten die Bedürfnisse des Volkes riesengroß und noch zu keiner Zeit so in Erscheinung treten wie heute, spreche man nicht von Überproduktion. Im Gegenteil, ich bin der Meinung, daß die Wirtschaft jahrelang voll beschäftigt sein muß, um allein die Bedürfnisse unseres Volkes zu befriedigen. Man sage auch nicht, die Weltwirtschaft sei daran schuld. Im Gegenteil, die Krise

der Weltwirtschaft ist geboren aus der Krise der Nationalwirtschaften. Deshalb kann die Gesundung der Weltwirtschaft auch erst dann wieder kommen, wenn zuerst die Nationalwirtschaften gesund geworden sind. Die Gesundung der Nationalwirtschaften aber kann erst dann erreicht werden, wenn dafür die grundsätzlichen Bedingungen geändert werden.

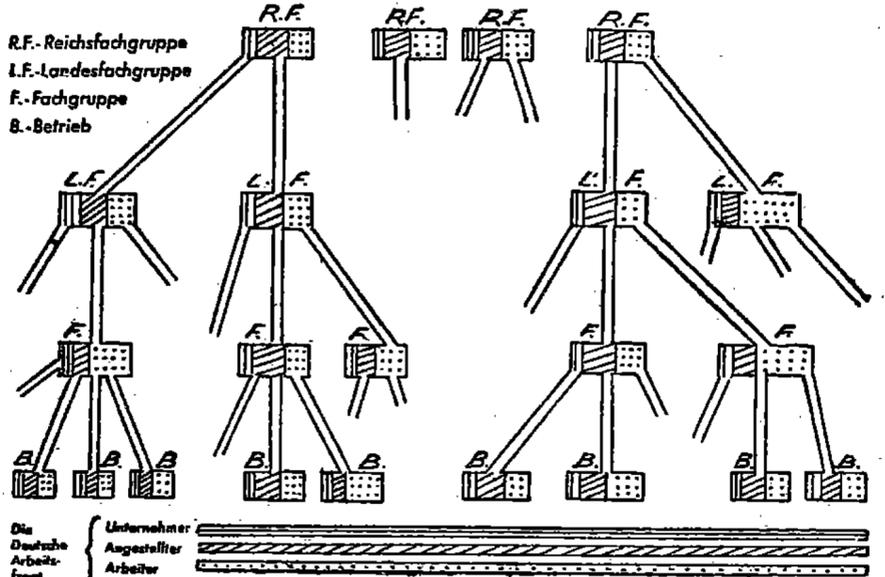
Wenn, wie in Deutschland, und hiermit komme ich zu Punkt 2 und 3, das Führertum und damit die Verantwortung des einzelnen ausgeschaltet wurde, so hat man in unverantwortlicher Verblendung die Wurzeln jeder gesunden Wirtschaft abgeschnitten. Man hat damit den Baum zum Verdorren gebracht und elende Wühlmäuse haben das Wertvollste zernagt, das einer gesunden Wirtschaft die Kraft und Energie gibt.

Deshalb wird der ständische Aufbau als erstes dem natürlichen Führer eines Betriebes, das heißt dem Unternehmer, die volle Führung wieder in die Hand geben und damit aber auch die volle Verantwortung aufladen. Der Betriebsrat eines Werkes besteht aus Arbeitern, Angestellten und Unternehmern. Jedoch hat er nur beratende Stimme. Entscheiden kann allein der Unternehmer. Viele der Unternehmer haben jahrelang nach dem „Herr im Hause“ gerufen. Jetzt sollen sie wieder „Herr im Hause“ sein, aber wehe ihnen, wenn sie diesen Herrenstandpunkt mißbrauchen sollten. Das Standesgericht wird jene Schädlinge zur Verantwortung ziehen. Damit komme ich zu Punkt 4 und 5. Niemals darf der arbeitende Mensch der Willkür seines Brotherrn ausgeliefert werden. Die Standesgerichte sind ordentliche Gerichte. Ihnen gehören Arbeiter, Angestellte und Unternehmer als Laienrichter an. Sie können Gefängnis- und Zuchthausstrafen, ja sogar völlige Enteignung als Strafe verhängen. Damit ist ein Schutz des arbeitenden Menschen vorhanden, wie ihn alle Lohn- und Tarifverträge zusammen niemals gewähren können oder jemals gewährt haben. Nehmen wir nun noch hinzu, daß an die Mitgliedschaft der Arbeitsfront das Staatsbürgerrecht gebunden ist und daß alle Partner des ständischen Aufbaues Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sein müssen und daß, wenn ein solches Mitglied das Volksganze gröblich verletzt, ihm das Staatsbürgerrecht entzogen werden kann und damit der deutsche Mensch völlig aus der Gemeinschaft des Volkes und des Staates ausgeschaltet wird und ihm somit die schwerste Strafe trifft, die überhaupt jemals ausgesprochen werden kann, so glaube ich wohl behaupten zu können, daß alle Vorkehrungen getroffen sind, um den schaffenden deutschen Menschen, gleich wo er steht, mit dem höchsten Schutz und dem höchsten Recht auszustatten. Wie ist nun der ständische Aufbau? Innerhalb der breiten horizontalen „Arbeitsfront“ lagern Tausende und Hunderttausende von Unternehmungen. Jeder Betrieb hat einen Betriebsrat, der aus Arbeitern, Angestellten und Unternehmern besteht und dessen natürlicher Führer, wie bereits gesagt, der Unternehmer ist. Der Betriebsrat hat beratende Stimme. Die Unternehmungen werden nach bestimmten Fachgruppen zusammengefaßt. Zum Beispiel Fachgruppe der Holzindustrie, der Textilindustrie, der Metallindustrie, der Lederindustrie usw.

Diese Fachgruppen werden regional zusammengefaßt. Eine Fachgruppe umfaßt etwa das Gebiet eines preussischen Landkreises, eines bayerischen Bezirks, einer sächsischen Amtshauptmannschaft usw. Damit ist nicht gesagt, daß diese regionalen Größenverhältnisse den politischen Grenzen entsprechen müssen, sondern es werden nach den Bedürfnissen der Wirtschaft entsprechende Wirtschaftskreise, Bezirke und Provinzen errichtet werden. In der Fachgruppe werden alle Angelegenheiten des gesamten Faches berührt, wie Lohn-, Tarif- und Sozialversicherungen usw., sowie die Wirtschaftspolitik des betreffenden Faches. In die Fachgruppe werden Arbeiter, Angestellte und Unternehmer gewählt, und zwar nur Facharbeiter. Der Führer der Fachgruppe wird ernannt. Nach oben bis zum Reich werden entsprechende Institutionen geschaffen, in denen immer Arbeiter, Angestellte und Unternehmer zusammen beraten. In der obersten Spitze des ständischen Aufbaues sitzen auch Vertreter der Deutschen Arbeitsfront. Alle Einrichtungen werden besetzt sein von dem einen Gedanken: wie fördern wir die Wirtschaft und, damit verbunden, wie schützen wir den schaffenden Menschen, weil er das höchste Gut der Wirtschaft ist.

Wie werden nun in diesem ständischen Aufbau Lohn und Tarif sowie der soziale Schutz der schaffenden Deutschen festgesetzt? So wird zum Beispiel der Reichsrahmentarif der Holzindustrie in der Reichsfachgruppe der Holzindustrie festgesetzt. Er umfaßt nur einige fundamentale Sätze. Er wird sich niemals in Einzelheiten verlieren, wie es die bisherigen Tarife getan haben, ausgehend von dem Grundsatz, daß man das Schicksal des Betriebsmenschen nicht vom grünen Tisch aus beurteilen kann, sondern nur von der rauben Wirklichkeit her. Zum Beispiel setzt der Reichsrahmentarif fest, daß jeder Deutsche ein Mindesteinkommen haben muß, damit er leben kann. Wer unter diesem Mindestlohn Menschen beschäftigt, wird bestraft. Der Reichsrahmentarif setzt weiterhin fest, was er als Mindesteinkommen ansieht, zum Beispiel für eine fünfköpfige Familie, Vater, Mutter und drei Kinder; er setzt dann weiterhin fest, daß der Junggeselle von diesem

Lohn nur einen bestimmten Prozentsatz erhält. Er setzt fest, daß der Facharbeiter so und sovielen Prozente über dem Mindestlohn erhalten muß. Er setzt den Urlaub fest und auch allgemeine Bedingungen über Frauen- und Kinderarbeit, über Sozialeinrichtungen usw. Die Bezirksfachgruppe behandelt im Rahmen dieses Tarifes schon weitere Einzelheiten. Sie stellt fest, was in ihrem Bezirk als Mindesteinkommen zu gelten hat. Und zwar wird das Mindesteinkommen auf Grund eines Reallohnes errechnet werden. Wenn der Reichsrahmentarif von einem Mindestlohn spricht, so muß er selbstverständlich auch vom Stundenlohn abgehen und an seine Stelle den Wochenlohn setzen. Denn es ist gleichgültig, wie die Praxis erwiesen hat, wieviel Stundenlohn jemand erhält, wenn er in der Woche nur ein oder zwei Stunden Arbeit leistet. Wie gesagt, die Bezirksfachgruppe setzt den Mindestlohn nach Realwerten fest und behandelt weitere Einzelheiten, die für ihren Bezirk maßgebend sind. Die Kreisfachgruppe geht nun noch mehr ins Einzelne. Sie setzt generell den endgültigen Tarif in allen Details fest. Grundsätzlich lehnt der ständische Aufbau Werkstarife ab. Ausnahmen von dieser Regel können nur gewährt werden, wenn die Belegschaft eines Betriebs einen Antrag an die Fachgruppe stellt, und zwar dann, wenn durch widrige Verhältnisse ein wirtschaftlich hochwertiges Werk der Vernichtung anheimfällt. Ich erinnere nur an den tragischen Fall der Zeche Sachsen. Durch die Sturheit der Gewerkschaften wären hier nahezu Tausende von Menschen brotlos geworden, damit einzig und allein dem Prinzip gedient war. Die Zeche Sachsen



war nicht mehr konkurrenzfähig, weil sie im Rahmen des Tarifes Westfalen-Nord höhere Löhne bezahlen mußte, als in Westfalen-Süd, trotzdem ihr Absatzgebiet genau dasselbe war wie für die Zechen in Westfalen-Süd. Die Belegschaft stellte selber den Antrag, den Tarif auf die Höhe des Tarifes von Westfalen-Süd zu senken, damit sie weiter beschäftigt werden konnte. Jedoch die Gewerkschaften lehnten das ab, und sie hätten beinahe in ihrem Wahnsinn ein blühendes Werk vernichtet und Tausende von Menschen erwerbslos gemacht. In einem solchen Falle würden wir selbstverständlich den höheren Wert der Wirtschaft anerkennen. Wie überhaupt zu sagen ist, daß die alten Gewerkschaften und auch die Arbeitgeberverbände an ihrer Erstarrung zugrunde gingen, müssen wir gerade das Gegenteil tun, so lebendig und beweglich wie möglich zu sein. Ein solcher Ausnahmetarif im Werk muß natürlich die Zustimmung der Fachgruppe erhalten. Aus diesem Prinzip der Beweglichkeit heraus erklären wir denn auch, daß der in der untersten Instanz festgesetzte und durch die nächsthöhere Instanz sanktionierte Tarif dem der höheren Instanz vorgeht.

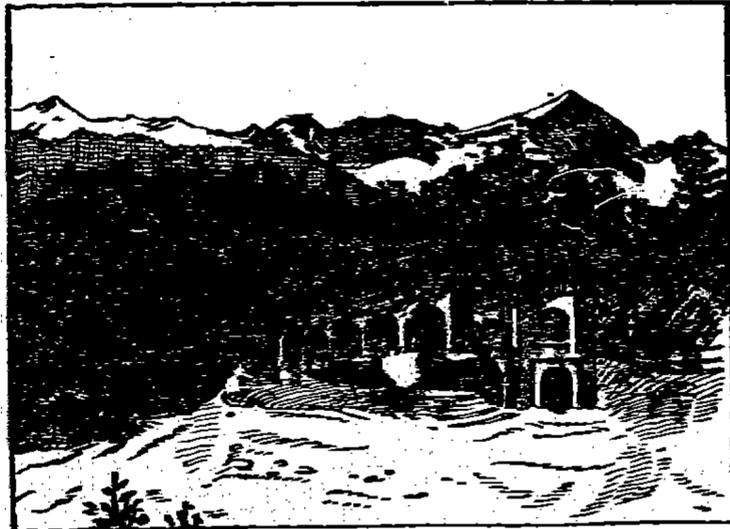
In diesem ständischen Aufbau werden auch alle mit dem Betrieb zusammenhängenden Sozialversicherungen und Einrichtungen gelegt werden müssen. Es folgt eine Zeichnung, die vom Führer selbst entworfen wurde und die in anschaulichster Weise den Aufbau der „Deutschen Arbeitsfront“ und des „Ständischen Aufbaues“ darstellt.

In diesem grundsätzlichen Gedanken habe ich versucht, das Wesen und die Ziele des neuen Wirtschaftsaufbaues zu erklären und zu erläutern, und ich hoffe, daß damit jeder vernünftige und verständige Mensch, der nicht durch Klassenkampf blind gemacht und zu einem Narr geworden ist, erkennen wird, daß der Nationalsozialismus ein Werk baut, von so ungeheuren gigantischen Ausmaßen, wie es noch nie zuvor war und auch vielleicht nicht wieder sein wird. Damit ist das Fundament geschaffen, auf dem Generationen Jahrhunderte hinaus neu bauen können. Wir aber glauben und wissen, daß das Leben der Millionen nach uns kommender Menschen ein glückliches und zufriedenes sein wird. Nichts für uns, alles für Deutschland. Heil dem großen Schöpfer und Führer dieser herrlichen Gedanken, Adolf Hitler!

Enteignung für Arbeitsbeschaffung
Im Reichs-Gesetzblatt Nr. 51 wird eine dritte Verordnung zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung veröffentlicht. Nach den dort enthaltenen Bestimmungen können in bestimmtem Umfang Enteignungen erfolgen, um die Arbeitsbeschaffung zu ermöglichen. Sind für Zwecke der Arbeitsbeschaffung an Reichswasserstraßen und an Reichseisenbahnen Mittel bereitgestellt, so kann, sofern die Zulässigkeit der Enteignung feststeht, bei Reichswasserstraßen der Reichsverkehrsminister, bei Reichseisenbahnen die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die für den sofortigen Beginn der Arbeiten benötigten, nicht mit Wohngebäuden besetzten Grundstücke in Besitz nehmen. Der durch die Inbesitznahme entstehende besondere Schaden ist angemessen zu vergüten.

Gemeinnutz geht vor Eigennutz
Professor Dr. E. Klausung vertrat in seiner Antrittsvorlesung an der Frankfurter Universität die Meinung, die private Auffassung des Handelsrechts müsse immer mehr zugunsten einer öffentlichen zurückgedrängt werden. Das ethisch-religiöse Postulat „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ müsse auch in das Recht, und insbesondere ins Wirtschaftsrecht, eingehen. Der Artikel 153 der Reichsverfassung, der davon spricht, „Eigentum verpflichtet“, dürfe nicht nur mehr richtunggebend sein, sondern müsse endlich wirklich werden. Professor Klausung meint, es müsse möglich sein, daß man den Unternehmer, dessen soziale Unfähigkeit erwiesen sei, von seinem Posten entferne. Zuerst habe der Mensch zu kommen und dann die Institution.

Das Erholungs-Heim des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes **Alpenhotel „Raintaler Hof“** bei Garmisch-Partenkirchen ist unter sachmännlicher Leitung wieder geöffnet.



Anfragen sind direkt an obige Adresse zu richten. Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront erhalten Preisnachlass!

Planmäßige Zielsetzung

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat sich das große hehre Ziel gesteckt, daß jeder deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust, der ein Lebenlang seine ganze Arbeitskraft in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat und somit für unser Volk „Arbeit“ leistet, den Anspruch auf ein sorgenfreies Alter hat.

Wie wurden unsere Redner angekeift in den jüdischen „Gazetten“, wenn sie diese unsere Forderung in die breiten Volksmassen hinaustrugen. Und heute sind wir diesem Ziel durch die „Deutsche Arbeitsfront“ schon erheblich näher gerückt. Auch der letzte, uns früher noch fernstehende deutsche Volksgenosse beginnt zu begreifen, daß die Erfüllung einst scheinbar unmöglicher Forderungen, in den Händen von Nationalsozialisten nicht mehr eine Unmöglichkeit ist, sondern schon greifbare Formen angenommen hat. Die Aufgaben, die wir uns zur Verwirklichung dieses Zieles gestellt haben, sind noch riesengroß und erfordern daher den Einsatz der ganzen Person und auch der letzten Energie einer jeden mit der Durchführung betrauten Persönlichkeit. Mit der Durchführung dieser Aufgaben ist die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation betraut worden, also in erster Linie Betriebspioniere, die der harte Lebenskampf ausgesucht hat und die sich im Lebenskampf aufs Beste bewährt haben. In dem Ausschuchen dieser Köpfe allein haben wir den Garanten dafür, daß die Aufgaben zum Wohle des gesamten schaffenden Deutschland vorbildlich gelöst werden.

Daß die Lösung dieser Aufgaben nicht von heute auf morgen geschafft werden kann, das dürfte wohl jedem einsichtigen Menschen klar sein. Wir können uns nur schrittweise und planmäßig an das große Ziel heranarbeiten. Die erste Etappe auf dem zu erobernden Wege hat die „Deutsche Arbeitsfront“ in der Schaffung der 15 Grundverbände erreicht. Mit diesen 15 Grundverbänden hat die „Deutsche Arbeitsfront“ die Grundlagen für einen organisatorischen Neuaufbau der Deutschen Arbeiterverbände geschaffen. Von dieser Plattform aus hat die Abgrenzung eines neuen Abschnittes zu erfolgen und ist somit die Hauptaufgabe in 15 neue Hauptaufgaben unterteilt.

Jeder einzelne Verband hat nun wieder seine gesamten Anstrengungen auf die Erreichung einer bestimmt begrenzten Aufgabe zu vereinigen, und zwar solange, bis diese erfüllt ist.

Das Ziel der „Deutschen Arbeitsfront“ ist:

Jeder Arbeitende Mitglied der Deutschen Arbeitsfront!

Für den Deutschen Metallarbeiter-Verband heißt die Aufgabe:

Jeder in der Metallindustrie Arbeitende Mitglied des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Neben der Unteraufgabe der Verschmelzung des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer mit dem Deutschen Metallarbeiter-Verband, hat also jeder NSBO-Beauftragte seine ganze Aufmerksamkeit auf die eine Frage zu richten: wie erreiche ich dieses Ziel?

Es genügt nicht, daß der NSBO-Beauftragte von der Minderwertigkeit des jetzt bestehenden Zustandes (625 000 organisierte gegen 6 000 000 zur Metallindustrie zu rechnende Arbeiter) überzeugt ist, um von einer Überzeugung im höheren Sinne sprechen zu können, sondern diese wurzelt nur in dem Wissen von dem neuen Zustand und in dem inneren Erschauen eines Zustandes, wie wir ihn alle ersehnen und zu erreichen streben. Kein NSBO-Beauftragter darf also die Gelegenheit vorübergehen lassen, um jeden Mitarbeiter aufzufordern, sich Klarheit über seine ihm vom Verband gestellten Aufgaben zu verschaffen und dafür zu sorgen, daß er keine Fehlanzeige zu machen braucht.

Der Wege gibt es viele, wenn man bedenkt, daß die Metallindustrie die wichtigste Produktionsmittelindustrie ist, deren Umfang und starke Gliederung noch ungeahnte Möglichkeiten für unsere NSBO-Beauftragten offen lassen. Es bietet sich also für jeden einzelnen ein überreiches Betätigungsfeld für die Mitarbeit und den Aufbau zur Stärkung des DMV.

Wir lassen nachstehend die Gruppeneinteilung der Metallindustrie folgen:

1. Hochofen-, Stahl-, Walz-, Hammer- und Preßwerke;
2. Metallhütten und Metallhalbzeugwerke;
3. Eisen-, Stahl-, Rot-, Gelb-Gießereien, Fittingsfabriken;
4. Herstellung von Stiften, Nägeln, Nieten, Schrauben, Muttern, von Feilen, von Kleisenzeug, Eisen-, Stahl- und Kurzwaren (auch Schreibfedern), Ketten, Herstellung von Drahtwaren und Nadeln, von Schlössern, Baubeschlägen, von Handwerkszeug.

5. Waffen und Munition, Kugel- und Kugellagerfabriken sowie Nebenfabriken;
6. Herstellung von eisernen Möbeln, Herden, Öfen, Blechwaren, Emaillewaren;
7. Spielwaren (Metall-);
8. Edel- und Unedelmetallindustrie, Graveure, Ziseleure;
9. Metallwaren, Lampen, Wohn- und Geschäftshäuser-einrichtungen, Beleuchtungsgegenstände, Metallschleifereien;
10. Schmiederei;
11. Schlosserei;
12. Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation, Blitzableiter;
13. Elektroinstallationsgewerbe;
14. Großmaschinen- und Dampfkesselbau, Dampfkraftmaschinen, Explosionsmotore, Wasser-, Wind- und sonstige Kraftmaschinen;
15. Bergwerks-, Aufbereitungs-, Holzbearbeitungs-, Buchdruckerei-, Textilmaschinen, Maschinen für Papier-, Leder-, Gummi-, chemische, Nahrungs- und Genußmittel-Industrie;
16. Bau von Metallbearbeitungsmaschinen;
17. Bau von Landmaschinen und Geräten;
18. Bau von Rechen-, Büro-, Schreib- und Nähmaschinen, Kontrollkassen;
19. Bau von Pumpen, Ventilatoren, Kompressoren, Preßluftwerkzeugen, Kranen, Aufzügen, Großwagen, Feuerlöschgeräten;
20. Kesselbau, Apparatebau, Öfen, Weichen, Signalgeräte;
21. Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen;
22. Eisenbau, Geldschränke, Wellblechbau, Rolladenbau, Schiffbau;
23. Land- und Luftfahrzeuge, Autos, Fahrräder, Flugzeuge;
24. Waggonbau, Lokomotivbau;
25. Bau von elektrischen Maschinen und Apparaten aller Art für Stark- und Schwachstrom, Glühlampen- und Kabelfabriken;
26. Elektrizitätserzeugung;
27. Feinmechanische, optische, photographische Apparate, Reißzeugindustrie, chirurgische, orthopädische Instrumente, Gas-, Wassermesser- und andere Meßinstrumente;
28. Zeitmeßinstrumente, Musikinstrumente.

Wir haben also vorerst die gesamte Aufmerksamkeit aller dieser Volksgenossen auf das Ziel der „Deutschen Arbeitsfront“ hinzuweisen und jeden Volksgenossen daraufhin zu unterrichten, daß künftig nur der etwas im neuen Deutschland gilt, der im Besitz des Staatsbürgerrechtes ist. Die Verleihung dieses so wichtigen Staatsbürgerrechtes, welches regelrecht verdient werden muß, ist aber abhängig von der Zugehörigkeit zu einer Organisation der Deutschen Arbeitsfront.

Wenn jeder NSBO-Beauftragte die Notwendigkeit empfindet, und es als seine höchste Lebensaufgabe ansieht, sich für die Verwirklichung des vom DMV gesteckten Zieles einzusetzen, dann kann niemanden die Lösung irgendeiner dieser Aufgaben noch irgendwelche Schwierigkeiten bereiten.

Gehe ein jeder planmäßig an die Lösung der ihm gestellten Aufgaben heran, und wir alle werden Freude an der Arbeit erleben und sehen, daß wir unser Ziel wesentlich früher erreichen als ursprünglich angenommen wurde.

Heil Hitler!

Manns, Stellvertretender Finanzwart des DMV.

Die Verschmelzung des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer sowie Berufsgenossen Deutschlands mit dem

Deutschen Metallarbeiter-Verband

steht vor der Verwirklichung.

Wir richten daher an alle

Maschinisten und Heizer

die dringende Bitte, ihre Mitgliedsbücher in Ordnung bringen zu lassen. Es liegt im Interesse eines jeden einzelnen, dies schleunigst zu tun, um nicht seiner Rechte, die er gegen diesen Verband hat, verlustig zu gehen. Es ist schon aus dem einfachen Grunde dringendst erforderlich, weil der alte Vorstand, zum Schaden seiner Mitglieder, alle Unterlagen restlos vernichtet hat.

Heil Hitler!

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Der Stellv. Finanzwart

Manns

Der Verbandsleiter

Bürger

Die Führung

Telegrammanschrift: Metallvorstand Berlin
Fernsprecher: Dönhoff 6750-6753

Mit Sonntag, dem 2. Juli, ist der 27. Wochenbeitrag für die Zeit vom 2. bis 8. Juli 1933 fällig.

An die Beauftragten der NSBO!

Vom Leiter des Tarifamtes der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Peppeler, ist folgende Anordnung erlassen worden:

1. Für das Jahr 1933 darf die Urlaubsdauer gegenüber den Vereinbarungen für das Jahr 1932 nicht gekürzt werden.
2. In jedem Falle ist für die Urlaubszeit, soweit nicht tariflich etwas Günstigeres vereinbart worden ist, der volle ungekürzte Wochenlohn unter Zugrundelegung der 48-Stunden-Woche zu zahlen, also auch dann, wenn verkürzt gearbeitet worden ist.

Wir machen darauf aufmerksam, daß auch diese, wie überhaupt sämtliche Anordnungen der Deutschen Arbeitsfront, rechtsverbindlich sind und daher überall dort in Kraft treten, wo nicht etwas Vorteilhafteres festliegt.

Sie wollen sofort sämtlichen Betriebsvertretungen hiervon Kenntnis geben, damit diese dafür Sorge tragen, daß obige Anordnung auch tatsächlich zur Durchführung gelangt. Sofern sich von seiten der Unternehmer Widerstände gegen diese Anordnung zeigen sollten, wollen Sie sich sofort mit uns in Verbindung setzen. Im übrigen teilen wir Ihnen zu Ihrer Orientierung und entsprechenden Verwendung noch mit, daß auch bereits Unternehmer, die sich den Anordnungen der Deutschen Arbeitsfront widersetzt haben, in Konzentrationslager eingeliefert worden sind.

Bei dieser Gelegenheit bemerken wir nochmals, daß frühere Gewerkschaftsführer, die sich zur Zeit noch in Schutzhaft befinden, sofort an die zuständige Staatsanwaltschaft auszuliefern sind, sobald der begründete Verdacht einer strafbaren Handlung vorliegt; andernfalls ist der Schutzhäftling zu entlassen.

Berlin, den 23. Juni 1933

Heil Hitler!

Der Schriftwart:
Beck

Der Verbandsleiter:
Bürger

Gemäß den uns durch den Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Brinkmann, erteilten Richtlinien wird die Beitragszahlung der Mitglieder der NSBO, die gleichzeitig einer Gewerkschaft angehören, wie folgt geregelt:

Den NSBO-Mitgliedern, die im Besitz einer vor dem 1. Januar 1933 ausgestellten Mitgliedskarte der NSBO sind, wird der jeweils gezahlte NSBO-Beitrag — jedoch nur bis zu 1 RM monatlich — auf den Gewerkschaftsbeitrag in Anrechnung gebracht.

Wenn zum Beispiel ein NSBO-Mitglied einen monatlichen Beitrag zur NSBO von 50 Pf. zahlt, so werden diese 50 Pf. auf den Gewerkschaftsbeitrag voll angerechnet; zahlt dagegen ein NSBO-Mitglied einen Beitrag zur NSBO in Höhe von 1,60 RM monatlich, so wird ihm hierauf nur ein Betrag von 1 RM auf den Gewerkschaftsbeitrag angerechnet.

Diese NSBO-Mitglieder haben sich zu diesem Zweck von ihrem NSBO-Kassierer jeweils eine Duplikatquittung über den gezahlten Monatsbeitrag aushändigen zu lassen, die an Stelle von Barzahlung vom Kassierer der Gewerkschaft angenommen wird. Jedoch kann nur der laufende Monatsbeitrag zur NSBO auf den Beitrag zur Gewerkschaft verrechnet werden. Eine Anrechnung rückständiger Monatsbeiträge zur NSBO auf den laufenden Beitrag zur Gewerkschaft ist dagegen nicht zulässig. Eine Aufrechnung rückständiger Gewerkschaftsbeiträge (das heißt Beiträge der vergangenen Monate) gegen gezahlte NSBO-Beiträge ist gleichfalls nicht zulässig.

Berlin, den 23. Juni 1933

Heil Hitler!

Der Finanzwart
Fredrich

Der Verbandsleiter
Bürger

Wachsendes Vertrauen

Aus allen Teilen des Reiches laufen die Bekundungen des wiedererwachenden Vertrauens ein.

Die Verwaltungsstelle Leipzig kann innerhalb von 14 Tagen einen Zugang von 3500 neuen DMV-Mitgliedern melden.

Die Bezirksleitung Halle kann täglich 25 Neuaufnahmen verbuchen.

An einem einzigen Tage konnte ein Parteigenosse am Niederrhein 50 Neuaufnahmen tätigen.

Für treue Sammler

Für 50 Bilder »Zeppelin-Weltfahrten«, die Sie doppelt haben, erhalten Sie eine Serie von 6 echten Bromsilber-Großaufnahmen. Insgesamt werden 4 Serien und zwar die 24 schönsten Motive dieser Sammlung ausgegeben

Die 4 Serien sind in allen Tausch-Zentralen ausgestellt und werden dort auch kostenlos getauscht. Außerdem versendet die Bilderstelle Lohse, Dresden A 24, die Serien gegen portofreie Einsendung von je 50 Zeppelin-Bildern oder 100 Zeppelin-Gutscheinen. Wir bitten um Angabe, welche Serie gewünscht wird, da andernfalls stets Serie Nr. 1 gesandt wird.

Zeppelin-Fotos 11 x 16 cm



Was ist Bevölkerungspolitik?

KVR: Mit dem Sieg des Nationalsozialismus sind zum ersten Male auch von staatlichen Stellen Vorarbeiten für bevölkerungspolitische Maßnahmen begonnen worden, die in der Öffentlichkeit seit einigen Wochen Anlaß zu lebhaften Auseinandersetzungen geben. Für den Laien erhebt sich heute aber noch vielfach die Frage, was eigentlich Bevölkerungspolitik ist, warum sie nötig scheint und was man mit ihr erreichen will.

In weiten Kreisen herrscht darüber deshalb Unklarheit, weil die bisherige Zeit den Menschen in der Regel als Einzelwesen angesehen hat, und sich der organischen Bindungen, in denen er steht, nicht immer voll bewußt war. Allenfalls besann man sich darauf, daß der Mensch ein Glied seines Volkes und damit nur einer unter 60 oder 100 Millionen gleichzeitig lebender Menschen ist. Aber die andere, wichtigere Bindung trat nicht ausreichend in unser Bewußtsein: Sie besteht darin, daß wir gleichzeitig Enkel unserer Ahnen und selbst wieder Vorfahren unzähliger kommender Generationen sind. Jeder Mensch ist, in diesem Licht gesehen, nur ein Glied in der Kette der Generationen, nur ein Tröpflein im großen Strom des Blutes, der aus einer unendlichen Vergangenheit hinter uns in eine unendliche Zukunft vor uns fließt und jeden von uns nur zum zufälligen vorübergehenden Träger des lebendigen Erbes macht, das durch die Geschlechterreihen sich hinzieht.

Damit bekommt jeder einzelne Mensch zu seinen übrigen Pflichten eine neue und wichtigste: er muß Hüter dieses Erbes sein, muß dafür sorgen, daß er es rein und unverdorben weitergibt und nicht die Kette des Lebens mit einem kinderlosen Tod abreißen läßt.

Weil die verfllossene Zeit diesen Gedanken im ganzen fernstand, hat sie gegen diese Pflichten des Lebens viel gesündigt. So ist als Folge falscher wirtschaftlicher Auffassungen die Kinderzahl der deutschen Familien in den letzten Jahrzehnten immer mehr gesunken und reicht heute bereits nicht mehr zur Erhaltung der Zahl der deutschen Menschen aus. Im Gegenteil, schon in wenigen Jahrzehnten wird die Zahl der Deutschen zurückgehen, weil immer mehr Familien — und leider sind es gerade die tüchtigsten — längst zum Zwei- bzw. Einkindersystem übergehen, was praktisch das Aussterben der Familien bedeutet.

Zum ändern hat man vergessen, daß die Pflicht und das Recht der Fortpflanzung nur denen zufällt, deren Erbmasse gesund ist und die also gesunde, lebensfähige und damit wertvolle Kinder dem Volk zu schenken vermögen. Heute pflanzen sich noch unzählige Minderwertige, Verbrecher, erblich Belastete hemmungslos fort, deren kranker, untüchtiger Nachwuchs dann immer wieder der Gesamtheit zur Last fällt und Jahr für Jahr Millionenwerte verschlingt, die den gesunden aber unbegüterten Familien entzogen werden müssen. Könnte man auch nur einen Teil dieser Summen eines Tages für die Förderung des erblich tüchtigen Bauern- oder Arbeitersohnes freimachen, so ließe sich unendlich viel soziales Elend beheben, dem Volk aber in seiner Gesamtheit wären zahllose wertvollste Kräfte gewonnen, deren Leistung wieder der Gesamtheit zugute kommt.

Hier liegen also gewaltige Aufgaben einer verantwortungsbewußten Politik, die einmal die Erhaltung des deutschen Volkes einfach in seiner zahlenmäßigen Menge, dann aber insbesondere in seiner erblichen Tüchtigkeit, Gesundheit und Leistungsfähigkeit anzustreben hat. Alle diese Aufgaben begreift man unter den Worten Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, deren Förderung das vornehmste Ziel der neuen Regierung ist.

Bekanntlich wurde kürzlich auf Anregung des Reichskanzlers selbst ein besonderes „Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege“ geschaffen, das sich die Verbreitung des Verständnisses für diese Lebensfrage unserer Nation zum Ziele gesetzt hat und im engsten Einvernehmen mit

EXTRA MILD



3 1/3

Neuerscheinung

Der Rundfunk-Vortrag von Dr. Wilhelm Böger „Gebt dem deutschen Arbeiter die Gewerkschaft“ zusammen mit den Vorträgen „Gewinn und „Befreiung“ in Hoffmanns Erzählungen. Preis 10 Pfg. Bei Bestellung zu folgenden Preisen ab Berlin: 10 Stück und mehr 3 Pfg. per Stück, 50 Stück und mehr 7 Pfg. per Stück, 100 Stück 6,50 RM., 1000 Stück 55,- RM.

Verlags-Gesellschaft des DAV + Berlin SW 68



Wer kann in den Genuß des Ehestandsdarlehens kommen?

Wie hoch ist das Darlehen?

Deutschen Reichsangehörigen, die eine Ehe miteinander eingegangen, kann auf Antrag ein Ehestandsdarlehen im Betrage bis zu 1000 M. gewährt werden. Der Antrag kann auch schon vor der Eheschließung gestellt werden; die Hingabe des Betrages erfolgt allerdings erst nach der Eheschließung.

Wo ist der Antrag zu stellen?

Der Antrag ist bei derjenigen Gemeinde zu stellen, in deren Bezirk der künftige Ehemann seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Diese Gemeinde gibt ihn dann im Falle der Befürwortung an das zuständige Finanzamt weiter, welches über den Antrag endgültig entscheidet.

Voraussetzung für die Bewilligung

1. Die künftige Ehefrau muß in der Zeit zwischen dem 1. Juni 1931 und 31. Mai 1933 mindestens sechs Monate lang im Inland in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden haben.
2. Es muß ein standesentfliches Angebot vorliegen.
3. Die künftige Ehefrau hat ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin spätestens im Zeitpunkt der Eheschließung aufzugeben.
4. Die künftige Ehefrau hat sich zu verpflichten, eine Tätigkeit als Arbeitnehmerin so lange nicht wieder aufzunehmen, als der künftige Ehemann Einkünfte im Sinne des Einkommenssteuergesetzes von mehr als 125 M. monatlich bezieht und das Ehestandsdarlehen nicht restlos getilgt ist.

Wann kommt das Darlehen zur Auszahlung?

Die Hingabe des Betrages erfolgt nach Vollziehung der Eheschließung, und zwar erfolgt die Ausgabe des Betrages in der Form von Bedarfsdeckungsscheinen. Diese berechtigen zum Erwerb von Möbeln und Hausgerät in Verkaufsstellen, die zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen bereit sind.

Wie hat die Rückzahlung des Darlehens zu erfolgen?

Das Ehestandsdarlehen ist unverzinslich. Es ist in monatlichen Teilbeträgen von 1 vH des ursprünglichen Darlehensbetrages an das für die Einkommensbesteuerung des Ehemannes zuständige Finanzamt zurückzuführen. Das Darlehen ist also mit einer monatlichen Rate in Höhe von 10 M. zu tilgen. Der Tilgungsbetrag ist jeweils am 10. eines jeden Monats fällig. Die Rückzahlungspflicht beginnt mit dem Kalendervierteljahr, das auf die Hingabe des Darlehens folgt; würde zum Beispiel das Darlehen im Oktober gewährt, so beginnt die Rückzahlungspflicht mit dem Januar.

Wann ist trotz tariflicher Bestimmung ein gesetzlicher Feiertag nicht zu zahlen?

Es gibt Tarifverträge, die bestimmen, daß die in die Woche fallenden Feiertage vom Lohn nicht in Abzug gebracht werden dürfen. Hat nun der Unternehmer das Recht, einen Abzug vom Lohn vorzunehmen, wenn der gesetzliche Feiertag an einen Tag gefallen ist, an dem nach dem Arbeitsplan infolge Kurzarbeit nicht gearbeitet worden wäre?

Das RAG hat zu dieser Frage folgende Entscheidung gefällt (RAG 387/32): Gesetzliche Feiertage sind dann nicht zur Auszahlung zu bringen, wenn derselbe auf einen Tag fällt, an dem sowieso nicht gearbeitet worden wäre.

den Reichsministerium des Innern und dem Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda arbeitet.

Wenn es dieser Arbeit gelingt, das deutsche Volk von der überzogenen Bedeutung dieser biologischen Fragen zu überzeugen und den Willen zum Leben in allen gesunden Deutschen wieder zu wecken, braucht uns trotz des Ernstes unserer biologischen Lage um unsere Zukunft nicht bange zu sein.

Sauber und frisch durch Toiletteseife

MARKE

GEG

aus dem Konsumverein

Technische Prüfungen

legen Sie ab, wenn Sie unsere Selbstunterrichts-Methode benutzen. Vorbereitung neben dem Beruf! Kostenlosen Prospekt erhalten Sie vom Reichsdeutsches Lehrinstitut, Potsdam-Te. 37

Kauft bei den besten unseren Blättern

Arbeitsanzüge

Sehr gute schwarze Blusen 3,75
 sehr gute schwarze Koperdreier 4,50
 sehr gute schwarze Koperdreier 5,75

MERGLER & CO
 WÜRZBURG 104

Wertarbeit!

Jedes Stricker-Rad ist Qualität. Preis niedrig. Die Lieferung ab Fabrik. Katalog 33 gratis. Nicht kaufen, erst Katalog anfordern. Spezial-Räder v. RM. 25,- an.

K. & P. Stricker
 Fahrradfabrik
 Braunschweig-Stöckfeld 10

Schöne weiße Zähne

Es ist doch so einfach, schöne weiße Zähne zu erhalten, und kostet nicht viel. Man putzt sie regelmäßig früh und ganz besonders abends mit der wegen ihres Edelgoldschmades und ihrer vorzüglichen Reinigungskraft allgemein beliebten

Chlorodont-Zahnpaste

Bei Kopfschmerzen

Grippe, Rheuma u. Nervenreißer

Kaufen Sie in der Apotheke oder nur

Herbin Stodin

und Sie werden angenehm überrascht sein

Unschädlich — Horst Gure 185 und
 H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG.